

Das Ministerium Herriot.

Die Kabinettsbildung vollzogen.

Paris, 16. Juni. Ministerpräsident Herriot hat gestern Nachmittag die Regierungsvollmacht und die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Paris, 14. Juni. (Wolff.) Wie Havas mitteilt, hat der Präsident der Republik heute morgen seine Besprechungen zur Bildung eines Kabinetts aufgenommen. Er konferierte nacheinander mit Bienvenu-Martin, dem Vizepräsidenten des Senats, und mit Painlevé, dem Präsidenten der Kammer. Hierauf hat der Präsident der Republik Herriot zu sich berufen und ihn gefragt, ob er bereit sei, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Herriot nahm an. Er erklärte beim Verlassen des Elysées, die Regierungserklärung werde am Dienstag nach der Botschaft des Präsidenten in der Kammer verlesen. Er drückte die Hoffnung aus, am nächsten Samstag seine Reise nach London antreten zu können, um bereits am kommenden Sonntag mit Macdonald in Verbindung treten zu können.

Eine Erklärung Herriots.

Paris, 14. Juni. (Wolff.) Nach seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik hat Herriot der Presse folgende Erklärung abgegeben:

Präsident Doumergue hat mir den Auftrag erteilt, das neue Kabinett zu bilden. Ich habe angenommen. Ich gedente heute am späten Nachmittag oder am späten Abend zum Abschluß zu kommen. Auf alle Fälle werde ich alles Erdenkliche tun, damit die Ernennung morgen Vormittag im „Journal Officiel“ erscheinen kann. Die Regierungserklärung wird am Dienstag nach der Botschaft des Präsidenten im Parlament verlesen werden. Höchstwahrscheinlich wird sich daran in der Kammer eine Debatte über die allgemeine Politik des Kabinetts anschließen. Wie lange sie dauern wird, weiß ich nicht. Auf alle Fälle möchte ich am Samstag abend nach London reisen, um schon am Sonntag früh in Chequers mit Macdonald Fühlung zu nehmen. Dann hätten wir den ganzen Nachmittag vor uns, um alle unsere beiden Länder betreffenden Fragen zu erörtern.

Das neue Ministerium.

Paris, 14. Juni. (Wolff.) Nach den bis 6 Uhr vorliegenden Nachrichten wird das Ministerium sich wie folgt zusammensetzen: Vorsitz und Außenminister: Herriot (radikal), Justiz Senator René Renault (demokratische Linke), Krieg: General Nollet (demokratische Linke), Marine Abg. Dumesnil (radikal), Inneres Abg. Chaumpey, Finanzen Senator Clémentel (demokratische Linke), öffentl. Unterricht Senator Francois Albert (demokratische Linke), öffentliche Arbeiten Senator Peytral (demokratische Linke), Handel Abg. Reynaldy (Sozialrepublikaner), Arbeit: Justin Godard (radikal), Pensionen Abg. de Moro-Giafferi (Sozialrepublikaner), Unterstaatssekretär für Post: Pierre Robert; Unterstaatssekretär für die Handelsmarine Abg. Leon Mayer (radikal), Unterstaatssekretär für Luftfahrt: Abg. Laurent Cinac (Sozialrepublikaner). Es ist die Rede davon, ein Unterstaatssekretariat im Kriegsministerium zu bilden, das dem Abg. Dalbiez übertragen werden soll. Das einzige Postsekretariat, das noch zu vergeben ist, ist das Ministerium für die besetzten Gebiete.

Paris, 14. Juni. (Wolff.) An der um 6 Uhr ausgegebenen Ministerliste sind bis 9 Uhr abends, abgesehen von einer geringfügigen Verschiebung, keine Änderungen zu verzeichnen. Das Ministerium für die besetzten Gebiete soll der Abg. Dalbiez übernehmen. Anstatt des Abgeordneten de Moro-Giafferi soll das Pensionsministerium dem Abg. Escovier de Lapiere übertragen werden. Es ist die Bildung von vier Unterstaatssekretariaten beabsichtigt: Post Pierre Robert, Handelsmarine Abg. Meyer, Luftfahrt Laurient-Cinac, technischer Unterricht de Moro-Giafferi.

fert. Herriot wird die Mitglieder seines Kabinetts wahrscheinlich noch heute abend gegen 10 Uhr dem Präsidenten der Republik vorstellen.

Paris, 14. Juni. (Wolff.) Der Abgeordnete Herriot hat sich kurz um 7 Uhr 45 abends ins Elysée begeben, um dem Präsidenten der Republik die Liste seiner Mitarbeiter zu unterbreiten. Um 9 Uhr 30 stellte er Havas zufolge im Senatsgebäude dem Präsidenten der Republik die neuen Ministerliste vor. Die heute abend von Havas ausgegebene Ministerliste ist mit der gemeldeten Aenderung im Pensionsministerium, der Besetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete durch den Abg. Dalbiez und den vier Unterstaatssekretariaten offiziell bestätigt.

Nollet Kriegsminister.

Paris, 15. Juni. Die Ernennung des Generals Nollet zum Kriegsminister erläuterte gestern Abend Herriot den Journalisten wie folgt: Nollet hat mich aufgeklärt über das, was sich in Deutschland ereignet und was ich zum Teil schon gewußt habe. Er, der Deutschland gut kennt, hat den sehr klaren Eindruck, daß es sich unter den gleichen Bedingungen wie Preußen nach 1806 wieder organisiert. Ich bin entschlossen, gegenüber der deutschen Demokratie eine liberale Politik zu treiben, aber es ist nötig, daß sie die Nationalisten verhindert, ihre Propaganda und ihre Organisationen weiter zu betreiben. Es ist notwendig, daß das jetzige System sich ändert. Wenn wir keine Befriedigung erlangen können, so seien Sie überzeugt, daß wir viel schärfer gegen Deutschland sein werden als andere. Wir werden es sein, weil es sich darum handelt, den Frieden zu sichern, sowie die Achtung vor unseren Rechten und die Entwicklung der demokratischen Bewegung. Deutschland muß wissen, daß wir liberal sind, daß wir uns aber nicht täuschen lassen. Die Teilnahme Nollets an der Regierung ist für die Nationalisten und alle Deutschen das sicherste Zeichen, daß wir ihnen nicht gestatten werden, uns zu täuschen und den Frieden zu kompromittieren.

Huldigung für Painlevé.

Paris, 14. Juni. (Wolff.) Die Kammer hat heute nachmittag eine kurze Sitzung von nur 5 Minuten Dauer abgehalten. Als Kammerpräsident Painlevé den Saal betrat, wurde er von der gesamten Linken mit starkem Beifall begrüßt. Während der Beifallskundgebung ruft ein Abgeordneter aus der Mitte: „Demission!“ Die Abgeordneten der Linken protestieren und bringen nochmals stehend ihrem Präsidenten eine Huldigung dar. Die Kammer verstage sich hierauf auf Dienstag 3 Uhr. Als Kammerpräsident Painlevé den Sitzungssaal verließ, brachten ihm die Abgeordneten der Linken und eine ziemlich große Zahl von Abgeordneten aus der Mitte und der Rechten eine Ovation dar.

Berlängerung der Micum-Verträge.

Ablauf am 30. Juni.

Düsseldorf, 15. Juni. Die heutigen Verhandlungen mit der Micum dauerten von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nachdem anfänglich keine Einigung zu erzielen war, konnte man nach einer längeren Pause sich auf die folgende Formel verständigen:

„Der am 15. Juni ablaufende Vertrag zwischen der Micum und dem Ruhrbergbau wird unverändert bis zum 30. Juni verlängert. Es wurde vereinbart, daß das nächste vom 1. Juli ab zu schließende Abkommen hinsichtlich der Kohlenpreise, Zölle, Zuzug und Ablaufmaßnahmen und anderer Geldabgaben rückwirkende Kraft vom 16. Juni ab erhalten kann.“

Deutsch-englische Verhandlungen.

Das Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe. Berlin, 14. Juni. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wurde das am 23. Februar zwischen der deutschen und der britischen Regierung geschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe von 26 Proz. auf 5 Proz.

Neueste Nachrichten.

Herriot hat im Auftrage des Präsidenten der Republik die Kabinettsbildung übernommen und durchgeführt.

Das neue Ministerium wird sich am Dienstag den beiden Kammern vorstellen und sich im Anschluß an die Regierungserklärung zu der sofortigen Diskussion der eingegangenen Interpellationen bereit erklären.

Die Micumverträge wurden bis zum 30. Juni verlängert.

Vor dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der einfahrende Magdeburger Personenzug fuhr auf einen Vorortzug auf, wobei 3 Personen getötet und 20 schwer verletzt wurden. Das Unglück wurde durch ein leichtfertiges Verhalten eines Fahrdienstleiters hervorgerufen.

vom Wert der aus Deutschland nach England eingeführten Waren bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigenurteils verlängert. Das Abkommen war ursprünglich mit einer Geltungsdauer bis zum 15. April vereinbart und alsdann bis zum 15. 6. verlängert worden. Eine nochmalige Verlängerung wurde erforderlich, weil entgegen der ursprünglich gehegten Erwartung eine Gesamtregelung der Reparationsfrage unter Einfluß der englischen Reparationsabgabe inzwischen noch nicht erfolgt war.

Um die Geschäftsaufsichtsverordnung.

Berlin, 18. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß das vom Reichstag in seiner letzten Sitzung vor Pfingsten beschlossene, eine Abänderung der Vorschriften der Geschäftsaufsichtsverordnung im Verordnungswege ermöglichende Gesetz, wie auch eine entsprechende Verordnung, zu deren Erlaß der Reichsrat in seiner gestrigen Vollstimmung die Zustimmung erteilte, voraussichtlich bereits in der am 14. Juni zur Ausgabe gelangenden Nummer des Reichsgesetzblattes enthalten sein werden. Die Verordnung wird sofort mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten, ist mit rückwirkender Kraft für die bereits bestehenden Geschäftsaufsichten ausgestattet und enthält weitgehende Änderungen des bisherigen Verfahrens. Jeder Fall einer Stellung unter Geschäftsaufsicht ist künftig öffentlich bekannt zu machen. Der Gläubigerschaft wird verstärkter Einfluß auf den Gang des Verfahrens gewährt, so in Bezug auf die Einberufung der Gläubigerversammlung, die Zusammensetzung des Gläubigerbeirates und die Abberufung ungeeigneter Aufsichtspersonen. Die Anhörung der amtlichen Berufsvertretungen zur Anordnung der Aufsicht, bisher in das Ermessen der Gerichte gestellt, ist zur Regel gemacht. Hinsichtlich der Behandlung von Konkursanträgen während einer bestehenden Geschäftsaufsicht wird bestimmt, daß die Entscheidung hierüber bis zur Beendigung des Verfahrens ausgesetzt ist. Wiederum wird im Zusammenhang mit einer weiteren neuen Vorschrift bestimmt, daß dem Schuldner eine Beschwerde gegen einen das Verfahren aufhebenden Gerichtsschluß nicht mehr zusteht und daß im unmittelbaren Anschluß an die Aufhebung der Geschäftsaufsicht der Konkurs eröffnet werden kann. Die Dauer des Verfahrens wird erheblich abgekürzt. Jederzeit kann die Gläubigerversammlung, sobald sie sich mit einfacher Stimmenmehrheit, die mindestens die Hälfte der Forderungsbeträge vertritt, gegen die Fortdauer des Verfahrens ausspricht, die Aufhebung des Verfahrens herbeiführen. Der Schuldner muß ferner bei Meldung sofortiger Aufhebung des Verfahrens innerhalb von 2 Monaten seit Anordnung der Geschäftsaufsicht einen Zwangsvergleichsvorschlag einreichen. Endlich soll das Verfahren grundsätzlich nicht über die äußerste Frist von drei Monaten hinaus dauern, sofern nicht eine besonders qualifizierte Mehrheit (3/4 nicht nur der Forderungen, sondern auch der Gesamtzahl der Gläubiger) einer Verlängerung zustimmt. Für die zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung bestehenden Geschäftsaufsichten ist vorgesehen, daß dem Schuldner von dem Inkrafttreten ab in jedem Fall noch ein angemessener Zeitraum (2 Wochen Frist für die Einreichung eines Zwangsvergleichsvorschlages und einer äußersten Frist von 2 Monaten) zur Umstellung auf das neue Verfahren gewährt wird.

Kleine politische Nachrichten.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Hann.-Münden, 13. Juni. Auf der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Hann.-Münden wurden zwei Entschließungen gefaßt, in welchen es heißt: Die Auffassung von der deutschen Schuld am Kriege ist im Ausland noch immer in weiten Volkskreisen verbreitet und steht der Wiederaufnahme der kulturellen Beziehungen mit den anderen Völkern im Wege. Vor der deutschen Regierung erwarten wir, daß sie keine Gelegenheit verläßt, diese Lüge, die größte unserer Zeit, aus der Welt zu schaffen. Die Versammlung fordert von der deutschen Regierung, daß sie in die Welt hinausruft, daß das Deutsche Reich auf den Rechten besteht, die der Versailler Vertrag ihm läßt, und daß Frankreich und Belgien vertragsbrüchig geworden sind.

Die Sozialdemokratie für Koalitionspolitik.

Berlin, 13. Juni. In der heutigen Nachmittagsitzung des Sozialdemokratischen Parteitagess ist die Entscheidung über die weitere grundsätzliche politische Haltung der Sozialdemokratie gefallen. Es standen sich zwei Anträge gegenüber. Der Antrag der Gemäßigten erklärt: „Koalitionspolitik ist keine Frage des Prinzips, sondern der Taktik.“ Der Antrag der Opposition wendet sich gegen eine Koalition mit bürgerlichen Parteien. Der erstere Antrag wurde mit 266 gegen 115 Stimmen angenommen. Damit ist also den Sozialdemokraten die Möglichkeit gegeben, eine Koalitionspolitik zu führen.

Das deutsch-belgische Schiedsgericht.

Genf, 14. Juni. Heute fand die Schluß-Sitzung des vor dem gemischten deutsch-belgischen Schiedsgerichtes verhandelten Prozesses des belgischen Staates gegen die deutschen Versicherungs-Gesellschaften und das Deutsche Reich statt. Zunächst traten die Vertreter der Versicherungsgesellschaften, Professor Parisch und Rechtsanwalt Bayer von neuem den gestrigen Ausführungen des früheren belgischen Ministers Jaspars entgegen, wobei sie vor allem den Vorwurf der ungenauen Bilanzierung zurückwiesen. Nachdem dann der belgische Staatsvertreter Sartini nochmals kurz die belgische These begründete, ergriff der deutsche Staatsvertreter, Geheimrat Leonhard, das Schlußwort und hob hierbei nachdrücklich hervor, daß die Reichsregierung 1922 mit der schweizerischen Regierung zusammen ein Abkommen über gemeinsame Staatshilfe entworfen hatte, daß aber der Abschluß und die Durchführung des Abkommens an dem Widerstand der Reparationskommission scheiterte. Diese Feststellung wurde dann auch belgischerseits bestätigt. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Das Urteil soll später verkündet werden.

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück in Berlin. 3 Tote, 20 Schwerverletzte.

Berlin, 14. Juni. (Wolff.) Heute vormittag gegen 8 1/2 Uhr ist der Magdeburger Personenzug mit einem vor dem Potsdamer Bahnhof haltenden vollbesetzten Vorortzug zusammengestoßen. Die mittleren Wagen des Vorortzuges wurden teils ineinander geschoben, teils umgeworfen. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt. Zurzeit ist man damit beschäftigt, die Verletzten zu bergen und den Krankenhäusern zuzuführen.

Berlin, 14. Juni. Das Eisenbahnunglück, das sich heute morgen am Potsdamer Bahnhof ereignete, ist einer der schwersten Unfälle dieser Art, die im Berliner Eisenbahnbetrieb zu ver-

Ämtliche Bekanntmachung.

Feldvereinigung II in Neubulach.

Bei der gestern stattgefundenen Abstimmung über das vom Gemeinderat Neubulach beantragte Unternehmen einer Feldvereinigung in den Gewänden

„Mudensfurt, Lerchenfeld, Radstubenwiesen, Vogelgesang, Rain, Steigwiesen, In Koppelweiden, Vorderer und hintere Steigäcker, Reute, Sauerwiesen, Ahnengarten, Brettergarten, Lange Gärten, Breite, Harbt, Jägergarten, An der Wildberger Steig und Mülberger Schlupf“

der Markung Neubulach und den Gewänden

„Breite, An der vorderen Gasse und Harbt“

der angrenzenden Markung Altbulach

haben von 159 Stimmberechtigten mit einem Gesamteuerkapital von 8231 M 67 S abgestimmt mit „nein“ 29 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 1645 M 97 S, mit „ja“ 44 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 3279 M 68 S, abwesend waren und daher als zustimmend zu bezeichnend 86 Teilnehmer mit einem Steuerkapital von 3306 M 02 S.

Das Feldvereinigungsunternehmen gilt demnach gem. Art. 12 des Feldber.-Ges. als beschloffen.

Die Grundeigentümer, die bei der Abstimmungstagfahrt gegen die Ausführung des Unternehmens gestimmt haben, sowie die nicht anwesenden u. demnach als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der Frist von zwei Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung der beschlossenen Feldvereinigung entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit dies nicht etwa schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist. Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Anträge auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen (Art. 16 Abs. 1 und 2 des Feldber.-Gesetzes).

Calw, den 13. Juni 1924.

Oberamt: G 5 s.

zeichnen sind. Der Schauplatz des Unglücks liegt unmittelbar vor der Einfahrt zum Potsdamer Bahnhof bei der Brücke am Hafenplatz. Der Personenzug aus Magdeburg fuhr um 8.15 Uhr auf den an dem Einfahrtssignal stehenden von Wannsee kommenden Vorortzug auf. Die Maschine des Personenzuges drückte die letzten drei Wagen des Vorortzuges ein. Da der Vorortzug vollbesetzt war, sind zahlreiche Opfer der Katastrophe zu beklagen. Es sind 3 Tote, 20 Schwerverletzte und mehr als 20 Leichtverletzte festgestellt worden. Die Betriebsstörung dauerte 2 1/2 Stunden. Die Schwerverletzten wurden nach nahegelegenen Krankenhäusern überführt.

Die Schuld an dem Unglück trifft den Fahrdienstleiter auf dem Stellwerk des Potsdamer Bahnhofes. Er wurde in Haft genommen. Die Verletzten sind zum Teil so schwer, daß an einem Wiederaufkommen der Betroffenen gezweifelt wird. Vom Zugpersonal wurde als einziger der Zugführer des Magdeburger Personenzuges schwer verletzt.

10 000 Dollar für den Frieden.

Das Sekretariat des „Deutschen Friedenspreises“ verleiht den Prospekt seines Preisausschreibens, dem wir die bedeutendsten Stellen entnehmen:

„In den Vereinigten Staaten, in England, Frankreich und Italien werden große Wettbewerbe veranstaltet, um die besten Vorschläge zur Wiederherstellung des internationalen, nationalen und wirtschaftlichen Friedens zu erhalten. Edward Filene in Boston (Vereinigte Staaten von Amerika) hat die Mittel zur Verfügung gestellt, um einen gleichen Wettbewerb auch in Deutschland durchzuführen. Damit soll allen Deutschen Gelegenheit gegeben werden, sich mit den wirtschaftlichen und politischen Problemen, die täglich den Gegenstand erbitterter Auseinandersetzungen in unserm Lande bilden, sachlich und vor-

urteilslos zu beschäftigen und auf Grund gewissenhafter Prüfung praktische Vorschläge zur Überwindung der nationalen und internationalen Schwierigkeiten zu machen. Die eingelaufenen Arbeiten werden nicht nach ihrem literarischen Werte beurteilt, sondern ausschließlich nach ihrer praktischen Bedeutung. Ein Bewerber, der kurz und klar einen durchführbaren Gedanken darstellt, wenn auch ungeschickt im Ausdruck und unvollkommen in der wissenschaftlichen Begründung, hat mehr Aussicht auf den Preis als andere, die in langen Ausführungen oft wiederholte, theoretisch richtige, aber unpraktische Gedankengänge in vollkommener Form entwickeln. Die Höhe des ersten Preises und die große Zahl der erheblichen Nebenpreise verdient es, daß alle Kreise der Bevölkerung sich an diesem Wettbewerb beteiligen.“

Die Preisaufgabe lautet: „Wie kann Friede und Gerechtigkeit für Deutschland und Europa durch internationale Zusammenarbeit gesichert werden?“ Der Wettbewerb steht allen Deutschen offen, Gesellschaften, Vereine und Gruppen können sich geschlossen an dem Wettbewerb beteiligen. Die Preise sind folgendermaßen festgesetzt: 1. Preis 5000 Dollar, 2. Preis 1500 Dollar, 3. Preis 500 Dollar, 30 Anerkennungspreise à 100 Dollar gleich 3000 Dollar. Zusammen zehntausend Dollar. Bei Gleichwertigkeit verschiedener Arbeiten bleibt eine andere Verteilung vorbehalten. — Die Preisarbeiten sollen nicht länger sein als 5000 Worte. Ist eine Arbeit länger als 500 Worte, so muß eine kurze Zusammenfassung des Inhalts vorausgehen, die nicht länger sein darf als ein Zehntel des Gesamteinhalts. Jeder eingereichte Plan muß so durchgearbeitet sein, daß er innerhalb der verfassungsmäßigen Legislaturperiode des Reichstages in Wirksamkeit gesetzt werden kann. — Auf den Preisarbeiten dürfen die Namen der Bewerber unter keinen Umständen kenntlich sein. Die Kennzeichnung ist ausschließlich folgende: Auf dem ersten Blatt das Wort „Friedenspreis“ und die Wiederholung der Preisaufgabe. — Der Arbeit ist ein verschlossener weißer, von allen Kennzeichen freier Briefumschlag an der linken oberen Ecke mit Heftklammer oder in anderer Weise anzufügen; in diesem Umschlag muß sich auf besonderem Blatt die Angabe des Namens, Vornamens, Berufes, der Adresse, des Geburtsortes und Geburtsdatums des Bewerbers befinden. Bewerben sich Vereine usw., so ist ein Exemplar der Satzungen beizufügen. — Keine Preisarbeit kann zurückgegeben oder zurückgeschickt werden. Es ist deshalb unnötig, den Sendungen Rückporto beizufügen, oder das Sekretariat persönlich aufzusuchen. Die Preisarbeiten müssen durch die Post geschickt und folgendermaßen adressiert werden: Deutscher Friedenspreis, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 36 a I. Letzter Tag, in dem mit der letzten Post-Austrage die Sendungen an die oben genannte Adresse gelangen müssen, ist der 20. Juli 1924. Für den Spruch des Preisgerichts ist der 11. August 1924 in Aussicht genommen. Der Ausschuss hat das Recht, die Arbeiten, die preisgekrönt oder anerkannt worden sind, in beliebiger Form und unter beliebigen Bedingungen zu veröffentlichen. — Unter den zahlreichen Mitgliedern des Ausschusses nennen wir u. a. Oberbürgermeister Dr. h. c. Adenauer, Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Graf Bernstorff, Volkshafster a. D., M. d. R., Prof. Dr. Bonn, Prof. Dr. Hans Delbrück, Anton Erkelenz, M. d. R., Redakteur Arthur Feiler, Reichszangler a. D. Fehrenbach, Staatspräsident a. D. Dr. Fieber, Minister a. D. Dr. Hildebrandt, M. d. R., Ministerpräsident a. D. Hugo Graf Lerchenfeld, M. d. R., General der Inf. a. D. Graf Montgelas, Reichszangler a. D. Hermann Müller, M. d. R., Reichsminister a. D. Prof. Dr. Hugo Preuß, Prof. Dr. Schüding, M. d. R., Kardinal Schulte, Staatsminister a. D. Dr. Spahn, Generalmajor a. D. Dr. h. c. Freiherr von Schönau. Das Sekretariat befindet sich in Berlin W 35, Schöneberger Ufer 36 a I, 3 Treppen. Alle Sendungen sind ausschließlich dorthin zu richten. Dort sind auch die näheren Bedingungen des Preisausschreibens erhältlich.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Dehne.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Acker-
mann, Stuttgart.

„Du hast recht daran getan, und vielleicht war es auch dieser Grund, der mich vom Mitgehen zurückhielt — denn heute erst hatte ich erfahren, daß Dorini statt der Ähnlichkeit singt“, entgegnete Dolly ernst, „ich möchte nicht, daß noch weiter geklatscht wird — du bist zu impulsiv, Irmi.“

Irmi war rot geworden.
„Nun ja, aber Norini ist doch hinreichend, das müßt du ja selbst zugeben! Und was mich betrifft, du hast ja so recht: immer mit dem Mund voraus und nicht überlegen, was ich sagen und nicht sagen darf, Maria schilt mich manchmal! Du dagegen bist so stolz und kühl und prinzipienhaft! Weißt du, was Leutnant Fabian neulich im Zatterfall von dir gesagt hat — du tust, als seist du eine „verwünschte Prinzessin!““

Dolly lächelte ein wenig.
„Ach, was kümmert es mich, was man über mich spricht! — Bitte, bediene dich!“ Sie reichte ihr die kleinen Kuchen, die der Diener inzwischen zum Tee gebracht.

„Unrecht hat Fabian eigentlich nicht, wenn er dich „Prinzessin“ nennt. Du hast wirklich etwas Prinzessinnenhaftes an dir; unnahbar scheinst du für die Staubgeborenen.“

„Ach, Liebste, glaubst du, ich weiß nicht, daß alle diese mehr oder weniger durchsichtigen Huldigungen nur meines Vaters Tochter gelten, nicht meiner Person?“

„Immer dieses Mißtrauen! Dadurch verbitterst du dir nur das Leben, und hast es wahrhaftig doch nicht nötig.“

Dolly machte eine abwehrende Handbewegung.
„Ach geh, ich weiß es besser! Es ist der Fluch der reichen Mädchen, daß sie nicht um ihrer selbst willen gestreift werden.“

„Wenn sie häßlich sind, ja! Aber du — so schön —! Ich quäle mich nicht so wie du. Bei allem findest du aber etwas.“

„Ich weiß, Irmi —! Doch mir ist manches begegnet; du weißt, ich bin viel in der Welt herumgekommen — und so bald es hieß, „eine reiche Erbin“ war ich von Mitgiftjägern umflattert wie das Licht von den Motzen! Ich habe meine Augen offen gehalten — und da wird man, muß man mißtrauisch werden. Darum hab' ich mich auch nicht entschließen können, zu heiraten, obwohl ich nun schon 24 Jahre alt bin — also beinahe schon eine alte Jungfer.“

„Es liegt an dir. Du bist so wählerisch, so kalt und herzlos.“

„Nein, Irmi! nur: ich warte auf den einen, dem ich mich schenken kann ohne Bedenken, der mich wirklich liebt, und den ich wieder lieben könnte.“ Sie sagte nach der Hand der Freundin. „Ach, Irmi, ich bin nicht kalt und herzlos, im Gegenteil, ich sehne mich auch wie andere, einem Manne anzugehören! Doch ich will um meiner selbst willen geliebt werden, wie ich dir vorhin schon sagte. Der Reichtum meines Vaters ist mir hinderlich.“

„Dann wirf ihn doch von dir!“ lachte Irmi, „er macht nicht glücklich, aber er beruhigt doch ungemein, gelt?“ Schelmisch, überlegen blinzelte sie die Freundin an.

„Glaubst du, ich könnte es nicht? Mir liegt gar nichts daran, gar nichts.“

„Ach, meine Beste, das sagt sich so leicht hin. Du würdest dich schön umsehen — Du, so verwöhnt und von allen beneidet! Ich tauschte sofort mit dir, obwohl ich mich auch nicht zu beklagen habel. Sei doch froh, daß du es so gut

hast! Das Grübeln und Spintilieren steht dir gar nicht. Immer fangst du davon an, so oft wir zusammen sind! — Gern gäb' ich Glanz und Reichtum hin für dich und deine Liebe —“ trällerte Irmi.

Dollys feine, gerade gezeichneten dunklen Augenbrauen zogen sich schmerzhaft zusammen. Keiner verstand sie, sie war so allein, immer, und leicht ging man über das, womit sie sich quälte, als über eine Schulle eines verwöhnten Mädchens hinweg!

„Papa hätte mir erlauben sollen zu studieren! Das maß, als ich als Neunzehnjährige diesen Wunsch hatte, und er ihn mir verweigerte, hätte ich doch mehr darauf bestehen sollen! Und jetzt fehlt die Energie! Die Jahre sind so in ödem Nichtstun hingegangen, so leer und nichtig, stets dieselben Vergnügungen und Besessungen.“

„Ach, freue dich doch deines Lebens, daß du es so gut hast! Die Liebe, wenn du erst unter deinen Bewerbern gewählt hast, wird deinem Leben noch genug Inhalt geben.“

Dolly machte eine müde, abwehrende Handbewegung. Sie schwieg und ließ die Freundin plaudern, deren Worte an ihrem Ohr vorbeilangen. Irmi Wälzel gehörte auch zu denen, die froh und vergnügt in den Tag hineinlebten, ohne auch nur einmal über sich nachzudenken. Vielleicht hatte die recht — es war im Grunde töricht, sich mit unnützen Grübeleien den Kopf zu beschweren.

Denn sie, Dolores Renoldi, hatte keinen Grund, sich zu beklagen, wie das Geschick es freundlich mit ihr gemeint! Einzige Tochter des reichsten und angesehensten Mannes der Stadt, des Konsuls Renoldi, der jeder Wunsch, kaum, daß sie ihn äußerte, auch schon erfüllt wurde, bewundert, verehrt von allen Seiten — und dann nicht zufrieden? Wahrhaftig, das war schwer zu begreifen!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juni 1924.

Neue Eisenbahnfahrkarten.

Die bisherigen sogenannten Doppelkarten für Hin- und Rückfahrt kommen demnächst nach Aufbrauch der Restbestände in Wegfall und werden durch gewöhnliche Edison'sche Fahrkarten ersetzt, deren linke vordere Hälfte weiß ist, während die rechte hintere Hälfte in der Farbe der Klasse grün, braun oder grau zu halten ist. Die Doppelkarten werden wie früher die Rückfahrkarten gelocht, das Abtrennen einer Hälfte fällt weg. Die bisherigen Doppelkarten haben sich nicht gut bewährt und gaben öfters zu Klagen Anlaß, da die kleinen Hälften für die Rückfahrt sich häufig verstopften oder verloren gingen. Auch die rasche Abfertigung an der Sperre war durch die Abtrennung der unteren Hälfte erschwert.

Bundestagung der deutschen Pfadfinderschaft.

Vom 7. bis 9. Juni fand in der alten Welfenstadt Braunschweig der diesjährige Bundestag der deutschen Pfadfinderschaft statt, zu dem aus allen Gauen unseres Vaterlandes die Vertreter zusammenkamen. Neben ersten Beratungen fanden Sport und Spiel und Pflege treuer Kameradschaft ihr Recht. Die ganze Tagung verlief in ausgezeichnetster Weise und zeigte, wie alle Glieder des Bundes bestrebt sind, ihre ganze Arbeit unter den einen Leitgedanken zu stellen: „Für Volk und Vaterland!“ Dieses Ideal soll die deutsche Jugend zu dem ihrigen machen in ihrem Denken und Handeln und ihr Volk und Vaterland lieben lernen über alles in der Welt. Daneben sollen in ihr die alten Pfadfindertugenden der Hilfsbereitschaft, kameradschaftlichen Treue, Wahrheitsliebe und Reinheit des Körpers und der Gesinnung, sowie des Pflichtbewußtseins und des Gehorsams geweckt und lebendig erhalten und ein körperlich tüchtiges, willensstarkes Geschlecht herangezogen werden, das sich zu dem Leitfahrl befähigt: „Der Mensch ist nicht geboren, glücklich zu sein, sondern seine Pflicht zu tun.“ — Auch die hiesige Pfadfinderschaft gehört dem obigen Verbands an und war auf der Bundestagung vertreten. — ph —

Die Freiwillige Sanitätskolonne Calw

Hielt am Samstag bei Kam. Ziegler im „Rebstock“ ihre Monatszusammenkunft ab. Beschlossen wurde, sich wie bisher mit einer 4 Mann starken Sanitätswache am Kinderfest zu beteiligen. Wenn auch (erfreulich für die Teilnehmer) dabei nie größere Verletzungen bez. Unfälle vorkamen, Hilfe mußte die Wache jedes Jahr in kleineren Fällen leisten. Die Wache ist in der Gewerbeschule untergebracht. — Kolonnenführer Oberfeldarzt Pflanzmaier besprach dann die für dieses Jahr geplante Hauptübung in Bad Liebenzell. Eine rege Aussprache schloß sich an. Die weiteren Schritte sollen noch mit dem ärztlichen Leiter der Kolonne, Dr. Autenrieth, und Stadtschultheiß Müllen-Bad Liebenzell besprochen werden. — Zum Schluß wurden noch verschiedene Eingänge bekannt gegeben.

Der Mandolinen- und Gitarrenklub Calw

hatte die Unterhaltung für Samstag abend übernehmen und seinen Freunden und Gönnern einige unterhaltende Stunden im Gasthof zum „Babischen Hof“ verschafft. Das heutige Programm, das erfreulicherweise vor einer stattlichen Besucherzahl abgewickelt werden konnte, zeigte uns, daß dieser Klub seit seinem letzten Unterhaltungsabend trotz der schweren hinter uns liegenden Zeit manches Stück Arbeit geleistet hat. Wenn auch unsere Ohren keinen klassischen Stücken lauschen durften, so befriedigte uns doch voll und ganz das Gehörte; so z. B. der Walzer „Lotosblumen“, bei dem jeder einzelne Saitenspieler all das aus seinem Instrument herausholte, was möglich war. Das gleiche kann gesagt werden von dem Lied „An der Weser“. Mit nicht endenwollendem Beifall wurde das in hiesiger Stadt nur sehr wenig gehörte Kypophon solo aufgenommen, das in Herrn Polster mit seiner unglaublichen Elastizität einen Meister fand. — Auch die Gesangsfreunde kamen auf ihre Rechnung mit dem Singpiel „Singvögelchen“ von C. Jacobsen. Es war wirklich ein köstlicher Genuß, Fräulein Klara Schiele als Singvögelchen hören zu dürfen, das sie sehr gut symbolisierte. Auch ihrer Rolle als Jettchen war sie, wie ihr Vetter Friedl, Herr Eugen Hennefarth als Gärtnerjunge sehr gut gewachsen. Man konnte sich des ehrlichen Eindrucks nicht erwehren, daß Fräulein Schiele sich auf einem Niveau befindet, das ihr einst weite Türen öffnen wird und sie dadurch mit ihrer anmutigen und ausdrucksvollen Stimme in ihrem Heimatstädtchen sich eines dauernden Ruhmes erfreuen kann. Zum Schluß kreisten nach dem Takte der Musik die Tanzlustigen noch so lange, bis das Auge des Befehles Einhalt gebot.

Staatliche Anerkennung der Stuttgarter Ev. Diakonieschule.

ep. Stuttgart, 14. Juni. Nach einer soeben erfolgten amtlichen Bekanntmachung hat das Württ. Ministerium des Innern die Evangelische Diakonieschule in Stuttgart als Wohlfahrtschule staatlich anerkannt. Die vor 14 Jahren gegründete Schule hat sich bisher als Ausbildungsstätte für Berufsarbeiterinnen der Kirche, Inneren Mission und öffentlichen Wohlfahrtspflege vorzüglich bewährt. Schülerinnen, die mit der nötigen Vorbildung im Juli 1924 die staatliche Prüfung für Wohlfahrtsarbeiterinnen an der Schule ablegen können. Die Schule ist ein Arbeitszweig der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Der Luftdruck steigt langsam an und das Hoch im Nordwesten kommt allmählich zur Geltung. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar immer noch zeitweise bedecktes, aber doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

(SGB.) Stuttgart, 15. Juni. Der frühere Präsident des G. Konföderations, D. H. v. Zeller, wendet sich in einer scharfen, aber berechtigten Kritik gegen das viertägige Automobiltunier, das hier über Pfingsten abgehalten wurde, und, abgesehen von einigen sportlichen Prüfungen, rein dem Vergnügen gewidmet war, wobei viel Geld für wertlose Dinge verpulvert wurde. Die Schaustellung auf der Solitude war eine Erinnerung an trübe Tage der Vergangenheit, die den Bauern mit Fronen und Wilschaden drückten. Eine gedankenlose Menge biß ihre Schaulust mit Eintrittsgeldern, die besser zur Sparkasse geflossen wären, die kreditwürdigen Fluren unserer produzierenden Wirtschaft zu tränken. Wollte man dabei wirklich Wohlthaten spenden, so hätte das, was auf das Fest verwendet wurde, besser unmittelbar den Armen und der Tuberkulosefürsorge zugewendet und Aergernis vermieden werden können. Wie kann man das, was solche Feste verzehren, verantworten vor den notleidenden Volksgenossen und vor dem Ausland?

(SGB.) Stuttgart, 15. Juni. Nach einer Verfügung des Ernährungsministeriums ist die von der Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1924 beschlossene Vorumlage am 8. jeden Monats mit einem Zwölftel des Jahresbetrags fällig. Die bereits verfallenen Vorumlagebeträge sind spätestens bis 25. Juni 1924, die weiteren spätestens am 15. jeden Monats an die Landwirtschaftskammer abzuliefern. Die Landwirtschaftskammer teilt jeder Gemeinde den gegenwärtigen Umlagefuß und den Betrag der monatlichen Vorauszahlungen unter Angabe der verfallenen Umlagebeträge mit.

(SGB.) Stuttgart, 15. Juni. Heute vormittag fand im Ausstellungsgelände beim Landesgewerbemuseum die Eröffnung der Ausstellung „Rheinlandnot“ statt. Hierbei hielt Staatspräsident Bazille folgende Ansprache: Das deutsche Volk, das ganz in den Ideen des Rechts und der Wahrheit lebt, ist zum Märtyrer seines Glaubens an Recht und Wahrheit geworden. Wenn dieses Märtyrertum auf allen Teilen des deutschen Volkes so furchtbar lastete, wie auf unseren Brüdern und Schwestern an Rhein und Ruhr, so wäre der große Kampf um sein Recht erfolgreicher geführt worden, als bisher. Dieser Kampf wird aber in seiner ganzen Schwere auch dem übrigen Deutschland nicht erspart bleiben, weil Deutschlands Kampf um sein Recht eine Mission zu erfüllen hat in der gewaltigen Vorwärtsentwicklung der Menschheit, die der eigentliche Zweck unserer kriegerischen und revolutionären Zeitepoche ist. Vom Wesen solcher Zeiten ist das Unrecht untrennlich. Denn es erinnert uns täglich an unsere sittliche Pflicht des Kampfes gegen das Unrecht und erweckt und stärkt in unseren Seelen die idealen Kräfte, die die Menschheit vorwärts bewegen. In diesem Sinne müssen wir die Leiden des besetzten Gebietes betrachten, die uns die Ausstellung vorführt. Sie erwecken in unseren Seelen das tiefste Mitgefühl, den Abscheu gegen das Unrecht, den Antrieb zum Kampfe für Recht und Wahrheit. Das ist der hohe Zweck dieser Ausstellung, die ich hiermit für eröffnet erkläre.

(SGB.) Stuttgart, 12. Juni. Die Befestigung der Währung ermöglicht nunmehr die Zulassung von Erleichterungen für den Aufenthalt von Ausländern in Württemberg. Das Ministerium des Innern hat daher bestimmt, daß Ausländer einer Zugangs- oder Aufenthaltserlaubnis für Württemberg nur bedürfen, wenn sie länger als 6 Monate nach erfolgter Einreise in das Reichsgebiet sich hier aufhalten wollen. Diese Erleichterung gilt jedoch nicht für Angehörige der Oststaaten und für Arbeitnehmer, sowie für die Fälle, in denen die dauernde Niederlassung innerhalb des Reichsgebietes beabsichtigt ist.

(SGB.) Stuttgart, 13. Juni. Durch Entschliegung des Staatspräsidenten sind die Landgerichtsrate Dr. Scheffold, Hilfsrichter des Oberlandesgerichts, und Reppel in Stuttgart zu Landgerichtsdirektoren in Stuttgart ernannt worden.

(SGB.) Heilbronn, 12. Juni. Das Schwurgericht hat den 25jährigen Tagelöhner Friedrich Fischer von Eichenau wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Fischer lebte mit Vater und Bruder in Streit und nach einem solchen Streit, bei dem er überwältigt wurde, begab er sich in den Futterraum, zündete sich eine Zigarette an und warf Zündhölzer weg. Heu und Stroh brannten alsbald, doch konnte größerer Schaden verhindert werden. — Wegen Meineids wurde die 20 Jahre alte Nähterin Frieda Feuchter zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und der 18 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Dietrich aus Heilbronn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Als Dietrich kaum 16 Jahre alt war, unterhielt er mit der Feuchter ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Die Feuchter verkehrte aber außerdem mit dem Weggermeister Maurer. In einem Alimenteprozess gegen Maurer leugnete die beiden Angeklagten unter Eid, in der kritischen Zeit miteinander verkehrt zu haben.

(SGB.) Schweningen, 13. Juni. Das hiesige Ortssteueramt soll den Abbaumassnahmen zum Opfer fallen und nach Rottweil verlegt werden, und zwar schon am 1. Juli ds. Js. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, gegen die Aufhebung bei der zuständigen Behörde Einspruch zu erheben.

(SGB.) Schweningen, 15. Juni. Am Waldbrand beim Hölzleking wurde eine unbekannte, etwa 40 Jahre alte männliche Leiche aufgefunden. Der Lebensmüde hat sich durch einen Schuß in den Kopf entleert; außer dem Revolver hatte der Tote nur ein Taschmesser und einen kleinen Spiegel im Besitz, so daß die Personalisten noch nicht festgestellt werden konnten.

(SGB.) Ohrenhausen, 13. Juni. Der Waisenwarter, Schulrat Schips ist plötzlich verschieden. Er war mit seiner Schwester nach Holbach bei Ellwangen a. J. gereist, um dort bei Angehörigen Besuch zu machen. Als er früh aufstand, fühlte er sich nicht recht wohl und begab sich wieder auf sein Zimmer. Kurz darauf fand man ihn als Leiche. Der Verstorbene war gegen seine Waisenkinder ein gütiger, treubeforgter Vater. Auf dem Gebiete der

Naturwissenschaften galt er als ein hervorragender Gelehrter.

(SGB.) Ziegelbach O. Waldsee, 13. Juni. Das Dekonomiegebäude des Mühlebesizers Bernhard Reichle in Oberziegelbach ist abgebrannt. Nur durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das in größter Gefahr stehende Wohnhaus und die angebaute Mühle zu retten. Das Dekonomiegebäude dagegen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Pferde und Vieh konnten gerettet werden. Mitverbrannt sind dagegen zwei Schweine und ein Kalb, sowie einige Wagen Heu und fünf Wagen Stroh, die landwirtschaftlichen Maschinen und die gesamte kleine Baumannsfabrik. Zwei Schweine mußten wegen starken Brandwunden geschlachtet werden. Die Brandursache dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

(SGB.) Michelwinnaden O. Waldsee, 13. Juni. Durch Kurzschluß der elektrischen Leitung fielen Wohn- und Dekonomiegebäude des Joh. Brauchle einem Feuer zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Dagegen wurde die vollständige Aussteuer einer Tochter ein Raub der Flammen.

(SGB.) Wangen i. A., 13. Juni. Das so idyllisch im Argental gelegene Nierakbad fiel einem Brand zum Opfer. Trotz der Bemühungen der Feuerwehren zerstörten die Flammen, die an dem vielen Holzwerk reichliche Nahrung fanden, das Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern. Von dem Hausrat des Wirtschaftspächters Ebner konnte der größte Teil gerettet werden. Als Entstehungsursache des Feuers vermutet man den Defekt eines Kamins.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Wirtschaftliche Beobachtungen.

Geldmarkt. Die auswärtige Einstellung Deutschlands hat in der letzten Woche eine leichte Besserung erfahren insofern, als das System Poincarés in Frankreich und in der ganzen Entente allmählich doch zum Erliegen kommt. Auch Millerand, der in demselben Geiste fuhr wie Poincaré, ist ein Opfer der Ueberspannungspolitik geworden. Die Geldmarktverhältnisse sind wegen der Hoffnungen, die sich an diese Tatsachen knüpfen, eine Kleinigkeit freundlicher geworden. Damit ist aber nicht gesagt, daß auch nur eine nahe Aussicht auf eine durchgreifende Besserung besteht, geschweige denn daß eine Erleichterung des Geldmarktes schon jetzt vorläge. Die Geldklemme besteht überall, am meisten bei der Industrie. Zwar sind umfangreiche neue Kreditverhandlungen mit Holland, England und Amerika, zum Teil auch mit der Schweiz, angeknüpft worden, die nicht mehr so hoffnungslos erscheinen als noch vor wenigen Wochen, aber es kann noch lange dauern, bis hinreichende Geldmittel an Deutschland verließen werden, um unserer Wirtschaft das Atmen wieder zu erleichtern. Der Zinsfuß hat sich noch nicht geändert. Die Sätze sind nach wie vor unerschwinglich hoch und erschweren jeden Geschäftsgang. Immerhin mehren sich die Stimmen, die noch im Laufe dieses Sommers einen Umschlag erwarten.

Börse. Das Börsengeschäft liegt vollständig darnieder. Wenn es irgendwo eine Belebung aufweist, so ist sie gumeist hervorgerufen durch Zwangsverkäufe, die bei dem Mangel an Unternehmungslust auf die Kurse drücken. Es fehlt fast ganz an der Nachfrage nach Effekten, weil niemand das Vertrauen hat, in nächster Zeit nennenswerte Kursgewinne zu erzielen, während andererseits der hohe Zinsfuß genügenden Anreiz zur Hergabe von Kapital in Darlehensgeschäften bietet. Ab und zu kommen kleine Kursverbesserungen vor, aber es genügt schon eine kleine Nachfrage, um solche zu erzielen, weil die Umsätze auf allen Gebieten sich an der untersten Grenze halten. Die politische Lage wird von der Börse günstig beurteilt, d. h. man glaubt, daß wir endlich zu einer gütlichen Auseinandersetzung mit unseren Feinden kommen werden; jedoch darüber herrscht Uebereinstimmung, daß unsere größten Zahlungslasten dann erst beginnen, und auch fernerhin das Effektageschäft stören werden.

Produktenmarkt. Die Tendenz des Produktengeschäftes ist wieder ruhig geworden. Die Preise haben sich konsolidiert. Vom Ausland liegen keine besonderen Anregungen vor, das Inlandsgeschäft verläuft in normaler Bahn und läßt wenig Spekulation erkennen. Die Heu- und Strohpreise sind in Stuttgart auf 6½ bzw. 4½ Mark zurückgegangen. Die Ursache ist in dem guten Saatensstand und vor allem in den vorzüglichen Ausfichten der bereits begonnenen Vorernte zu suchen. In Berlin notierten Weizen 151 (—1), Roggen 135 (+1), Braugerste 154 (—5), Hafer 133 (unv.) und Mehl 24 (unv.) Mark.

Warenmarkt. Die Preise haben sich in der letzten Woche wieder etwas gesenkt. In der Lederbranche sind namentlich die Schuhartikel etwas verbilligt worden. Die Textilbranche muß sich gleichfalls zu einigen Zugeständnissen verstehen, gibt aber nur langsam nach. Verhältnismäßig günstig haben sich die Lebensmittelpreise entwickelt, da in allen diesen Artikeln reichliches Angebot herrscht. Das fruchtbare Wetter begünstigt die Verbilligung von Gemüse. Gleichwohl ist die Inbeziffer immer noch zu hoch, aber die Befürchtung, daß die Gehaltsaufbesserung der Beamten alsbald zu einer Verteuerung der Lebenshaltung führen werde, ist zum Glück nicht eingetroffen. Die meisten Schwierigkeiten bereitet die Frage der Kohlenpreise, die andauernd viel zu hoch sind, als daß ein allgemeiner Preisabbau eintreten könnte.

Viehmarkt. Auf den Schlachtwiehmärkten haben sich die Preise während der letzten Woche nicht wesentlich geändert; auch die Labendfleischpreise sind unverändert geblieben. Die Viehmärkte sind spärlich besahren und haben in letzter Zeit wenig Geschäft erkennen lassen. Nach Pferden hat die Nachfrage wieder zugenommen, auch haben die Preise wieder etwas angezogen.

Holzmarkt. Das Geschäft ist ruhig und bleibt immer noch fast ausschließlich auf das Inland beschränkt. In der letzten Woche sind die Preise stabil geblieben.

Preisabfall und Stabilisierung der Währung.

Seit einigen Wochen beobachten wir ein langsames Ansteigen der Preise, obwohl die Großhandelsindexziffer von Woche zu Woche, wenn auch nur um 1-1,5 Proz. zurückgeht. Zu gleicher Zeit aber, da in Deutschland die Preise anziehen, ist im Ausland fast überall ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten ging vom Ende Februar bis Ende April der Index von 140 auf 131 zurück, ähnlich in England. Besonders interessant ist die Tatsache, daß zwar auch im Ausland in den letzten Monaten auf dem Textilmarkt ein Anziehen der Preise zu beobachten war, daß aber gleichzeitig in Deutschland die Textilpreise mindestens 10-15 Proz. ber denjenigen der Nachbarländer lagen. Diese Vorgänge sind ein Beweis dafür, daß an der Preisbildung in Deutschland etwas nicht ganz in Ordnung ist. Vor allem ist darüber zu klagen, daß eine aus der ungeliebten Inflationszeit herrührende, preissteigernde Vorratswirtschaft noch immer getrieben und an der Ware um jeden Preis festgehalten und verkauft wird, Kredite zum Durcharbeiten von Waren zu bekommen, trodem durch die hohen Bankzinsen die Warenpreise sich noch weiter erheblich verteuern müssen. Diese Bestrebungen haben bisher leider eine Stütze gefunden in dem anhaltenden großen Inlandsbedarf und in einer falschen Einfuhrpolitik, die zwar mehr als genug Orangen und Bananen nach Deutschland hereinlast, lebensnotwendige Waren aber fast völlig ausschließt. Der Umstand, daß wir mehr einführen als ausführen, ist für die Rentenmark und überhaupt für unsere Währung äußerst gefährlich. Die maßgebenden Stellen - wir haben hier vor allem das dafür verantwortliche Reichswirtschaftsministerium im Auge - müssen endlich ernst machen und

alle unnütze Einfuhr erdrosseln. Daß dies sehr gut möglich ist, ergibt sich aus dem Umstand, daß die Gesamtausfuhr heute nur die Hälfte derjenigen vom Jahre 1913 beträgt, die Gesamteinfuhr dagegen 2 Drittel. Allein die Textilindustrie, die 1913 für 500 Goldmillionen mehr aus- als einführte, hat in den beiden ersten Monaten dieses Jahres für 200 Goldmillionen mehr an Rohstoffen eingeführt, als sie an Fertigfabrikaten ausführte. Dieser Zustand ist natürlich auf die Dauer unhaltbar. Ganz unnötig zu sagen, daß die Ausfuhr möglichst gesteigert werden muß durch Vermehrung der Arbeitsleistung des einzelnen und der Wirtschaft. Wir haben bereits angedeutet, daß unsere Handelsbilanz so wie sie zurzeit geführt wird, der Stabilisierung der deutschen Währung hindernd im Wege steht, wenn nicht die Taktik der Reichsbank es dahin bringt, durch Straße und rücksichtslose Kontingentierung der Kredite die Gefahr für die Mark auszulsten. Die Kreditnot ist es auch, die die Ziffer der Konturle, Betriebseinschränkungen, Stilllegungen und Kurzarbeit immer erschreckender in die Höhe schnellen last. Es muß anerkannt werden, daß die Regierung mit größter Energie ihren Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen versucht hat. Tatsächlich hat das Reich sogar in den letzten Monaten Ueberschüsse herauswirtschaften können, die es zur Tilgung seiner Schulden verwendet hat. Die Reichsschulden einschließlich der vom Reich ausgehenden Rentenmarkwechsel haben sich deshalb von 2280 auf rund 1925 Millionen verringern können. Ob allerdings die Steuereingänge in der nächsten Zeit in dem bisherigen Umfang anhalten werden, ist sehr fraglich. Wir dürfen nicht vergessen, daß die meisten Steuern bisher aus der Substanz genommen werden mußten und daß mit dem Verschwinden und Zerschmelzen der Substanz natur-

gem auch die Steuereingänge sich verringern müssen. - Außerdem ist bisher eine Menge einmaliger Steuern eingegangen, die künftig in Wegfall kommen werden, ganz abgesehen davon, daß durch Reparationsleistungen ein nicht unerheblicher Fehlbetrag entstehen kann. Der daraus entspringende wirtschaftliche Druck führt uns immer zu der Forderung: Zurückgabe der Bewegung- und Handlungsfreiheit an Ruhr und Rhein vor Erfüllung des Sachverständigen gutahtens.

Fruchtpreise.

In Ebingen kostete der Zentner Haber 7 M., Gerste 9 M., in Winnenden Weizen 10, Haber 7.50-8.20, Dinkel 8.20 M. Hofgerlse.

(SCH.) Freudenstadt, 14. Juni. Das Forstamt Pfalzgrafensweiler erlöste für Laubstammholz (Rotbuche) 157 Proz., für Beigeholz 146,7 Proz. der Landesgrundpreise.

Schweinepreise.

In Bönnigheim kostete ein Milchschwein 11-16 M., in Gaidorf 13-22 M., in Künzelsau 15-22 M., in Mengen 17-25 M., in Nürtingen 14-26 M., in Schömberg 15-27 M., in Winnenden 15-25 M., Läufer 30-50 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der W. Dellschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Mit Nestle's Kindermehl geht keine Mutter fehl.

Stadtgemeinde Calw.

F u n d !

Die häufige Nachfrage nach verlorenen Gegenständen gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Finder, sofern er den Verlierer nicht kennt und der Gegenstand mehr wie 3 Mark wert ist, verpflichtet ist, von dem Funde unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen. Fundunterschlagung wird bestraft. Calw, den 13. Juni 1924.

Stadtschultheienamnt: G  h n e r.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anläßlich des Ablebens unserer guten Gattin und Mutter sprechen den herzlichsten Dank aus

**Familie Thuma,
Familie Karl Otto Wagner.**

Calw, den 16. Juni 1924.

Habe die Praxis des verstorb. Augenarztes Dr. Brinkmann, Pforzheim übernommen.

**Dr. H. Ostenried
Augenarzt**

Pforzheim Westl. 29 II

Sprechstunde täglich in Pforzheim

u. allwöchentlich Mittwoch 1/6-7 Uhr abends

in Bad Liebenzell

Pension Maier, vis à vis v. Rathaus.

O b a c h t !

Wichtig für Landwirtschaft, Industrie Immobilienbesitzer! Wer sein Objekt noch weicher Art und Größe, sei es Villa, Landhaus, Gastwirtschaft, Dekonomie zc. verkaufen will

oder wer Kapital, Hypothekkapital, oder Teilhaber sucht, wende sich sofort an die Firma Hermann & Co., Immobilien u. Finanzierungen München, Sonnenstraße 28, Fernsprecher 58502.

Postkarte genügt. Der ungefähre Wert des Anwesens oder die Höhe des gesuchten Kapitals sind anzugeben. Unser Vertreter befindet sich in den nächsten Tagen in hiesiger Gegend und wird bei dieser Gelegenheit die Besichtigung verkauflicher Objekte, bzw. die Entgegennahme von Kapitalbeschaffungsantragen kostenlos und unverbindlich vornehmen. Gewissenhafteste Bearbeitung eines jeden Auftrages.

Geschulte Fachleute, rasche, reelle Bedienung, erste Referenzen.

Welche Nachteile sind Dir schon entstanden, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ nicht gelesen hast ?

Sicher hast Du schon dies oder jenes zu einem viel zu hohen Preis gekauft, da Du nicht über den in Betracht kommenden Marktpreis Dich im „Calwer Tagblatt“ unterrichten konntest.

Vielleicht hast Du schon zu billig abgegeben, da Du eine Zeitung gehalten hast, die zu spät bei Dir eintraf und deren Marktberichte insolgedessen überholt waren.

Manchesmal hast Du schon ein Stück Vieh gekauft in Orten, die eine Tagreise und mehr von Deinem Wohnort entfernt waren, Du hast dadurch sehr viel Zeit und Geld verbraucht.

Oft schon hättest Du Dir bei dieser oder jener Versteigerung passendes Hausgerat kaufen können, wenn Du den Versteigerungstermin rechtzeitig erfahren hättest.

Wieviel Stellengesuche von Dienstboten hast Du zu spät erfahren, weil Du Dir eine Zeitung hieltest, die außerhalb deines Wirtschaftskreises erscheint.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- und Freundschaft erfährst Du gar nicht oder viel zu spät.

Die Vorteile, die Dir entstehen, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ hältst !

Du erhältst das Blatt am Tag seines Erscheinens und hast dadurch immer den neuesten Marktbericht.

Da Dich das Calwer Tagblatt über Preisbildungen jeder Art unterrichtet, ist es ausgeschlossen, daß Du bei Käufen oder Verkäufen Verluste erleidest.

Du erfährst durch den Anzeigenteil des Blattes was im Bezirk angeboten und verlangt wird, Du kannst dadurch manchen Kaufabschluß innerhalb Deines Wirtschaftsgebietes tätigen, Du sparst dadurch viel Zeit und Geld.

Stellengesuche von Dienstboten erfährst Du rechtzeitig, da das Calwer Tagblatt am Tag seines Erscheinens in Deinen Besitz gelangt.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- oder Freundschaft erfährst Du rechtzeitig durch das Calwer Tagblatt.

Die Interessen des Bezirkes sind die Deinigen, das Calwer Tagblatt vertritt die Interessen des Bezirkes und somit auch die Deinen. Ein Blatt, das Dich nicht mit Deinem Wirtschaftsgebiet verbindet, ist für Dich wertlos, darum bestelle in Deinem eigenen Interesse das Calwer Tagblatt.



**Frische
Tafel-
Butter**

per Pfd. Mk. 2.-
Fr. Lamparter.



**Bekleidung
*
Ausstattung**

Paul Rauchle, Calw.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Montag, 16. Juni, abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Kammermusikabend

zu Gunsten

der „Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“.

Ausführende: Frau Lilly Holm, Sopran, Konzertsangerin aus Nürnberg; Herr Hans Deinhardt, Klavier, Nürnberg; Frau Fanny Schiler, Violine, Calw; Herr Otto Hauser, Violine, Ludwigsburg; Herr Erwin Weber, Cello, Calw.

Lieder von Händel, Mozart und Deinhardt.

Sonaten für 2 Violinen, Cello und Klavier von Corelli und Händel.

Kleinere Stcke für Violine und Klavier.

Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.- und Mk. 1.- in der Buchhandlung Haubler.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Thomasmehl
Mais
Gerste
Hafer
Koggen
Koch- und Viehsalz
Futterkalk

Delkuchen
Kartoffeln,
Garbenbander
Grassamen
Senfsaat
Kleesamen

Ausgabe Mittwochs und Samstags. Die Geschäftsstelle.

Die kürzlich ausgeschriebenen billigen

Hosenträger

sind wieder eingetroffen. Statt 75 Pfg. kosten sie jetzt nur noch 60 Pfg. - Ich biete diese billige Ware nur an, um zu beweisen, daß die billige Jahrmarktware noch billiger von einem realen Geschäft am Platz beschafft werden kann, denn der „billige Jakob“ war noch nie billig. - Was ich meiner Kundschaft empfehle, sind meine guten Qualitäten zu Mk. 1.50, Mk. 2.-, Mk. 2.40 und Mk. 3.-. In Hosentragern ist das Beste das Beste und deshalb im Gebrauch das Billigste.

Reichert Mittl. Brckle

Von Geschäftsmann wird geg. zeitgem. Vergt. u. gute Sicherheit ein Darlehen von

M. 2000-3000

für sofort gesucht.

Angebote unt. Nr. E. R. 140 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneeschuhverein Calw.

Am Sonntag, den 22. ds.,

**Kletter-
Uebungen in Mnnaig.**

Näheres im Aushang bei Kirchherr und Reichert.

**Durch Spar-
samkeit**

hebt Ihr die Kaufkraft des Geldes und schafft Euch dadurch billige Waren.

Selbst kleinste Beträge können Ihr beim Spar- und Vorschubank auf ein auf Dollarbasis garantiertes Sparbuch anlegen.

**Lichter
Bierfhrer**

für sofort gesucht.
Gottlob Weiß, Bierdep.